

„Das Leben ein Pfeifen“

Mit „Das Leben ein Pfeifen“ drehte Regisseur Fernando Pérez den einzigen kubanischen Spielfilm des Jahres 1998 und heimste reihenweise Preise ein: „Bester Film, Regie, Kamera, weibliche Schauspielerin“ beim Internationalen Festival des Neuen Lateinamerikanischen Kinos, den Kritikerpreis in Rotterdam, den „CICAE-Preis“ auf der Berlinale, um nur einige zu nennen.

Drei weitere Protagonisten führen durch die teilweise skurrile, surrealistische Geschichte: Mariana (hervorragend: Nachwuchsschauspielerin Claudia Rojas), die schöne und promiskuitive Balletttänzerin, legt einen Schwur ab, nie wieder mit einem Mann zu schlafen, sollte sie ihre Traumrolle der „Giselle“ bekommen. Das allein fällt ihr schon schwer, aber gerade jetzt trifft sie die Liebe ihres Le-

Ein Schwur bringt sie in Entscheidungsnot: Balletttänzerin Mariana.



Zum Inhalt: Sieben Menschen in Havanna sind auf der Suche nach ihrem Glück – alle an einem Wendepunkt ihres Lebens. Alle sieben haben ihre Eltern nie gekannt – und alle sieben Schicksale sind geheimnisvoll miteinander verknüpft. Da wäre Bébé (Bébé Pérez), die Erzählerin, ein Waisenkind, das als Kind nie sprechen wollte, sondern pfeifend und durchaus glücklich von seiner kindlichen Umwelt erlebt und wie erwartet von der Erwachsenenwelt missverstanden wurde.

den neuen, wunderschönen Ballettpartner Ismael (Joan Manuel Reyes). Eine Entscheidung muss fallen – am 4. 4. um 4.44 Uhr am Platz der Republik. Elpidio (Luis Alberto García), ein wahrer Sohn Cubas und Musiker, wartet schon sein Leben lang auf ein Zeichen seiner „Mutter“ Cuba. Eine verlorene Brieftasche führt ihn zur Touristin Chrissy (Isabel Santos). Die beiden verlieben sich, sie möchte mit ihm Cuba verlassen. Er muss sich entscheiden – um 4.44 Uhr am 4. 4.



Psychiater Dr. Fernando weiß: Wer seine verdrängten Lebenslügen hört, fällt in Ohnmacht.



Regina Weissenberg, Redaktion Collegial und Filmfan bei Coloplast

Julia (Coralía Veloz) hat ihr Leben nur für andere Menschen gelebt. Plötzlich aber bekommt sie rätselhafte Gähnattacken und fällt bei der Erwähnung des Wortes „Sex“ immer wieder in Ohnmacht. Psychiater Dr. Fernando (Rolando Brito) zeigt ihr inmitten einer absurden Szenerie, wie Menschen beim Hören ihrer verdrängten Lebenslügen in Ohnmacht fallen. Eine gewisse politische Systemkritik ist gerade in solchen Szenen nicht zu übersehen. Auch Dr. Fernando verlangt von Julia eine Entscheidung – Ort und Zeit dürfen Sie jetzt raten ...

Am Ende dieser drei von Bébé parallel erzählten Liebesgeschichten stehen sich Mariana, Elpidio und Julia zum ersten Mal gegenüber – und erfahren den Schlüssel zum Glück im Havanna des 21. Jahrhunderts.

Gewöhnungsbedürftig in der Erzähltechnik, schildert dieser Film in schönen Bildern Schicksale auf Cuba, ohne moralisierend und allzu kompliziert zu wirken. Ein politischer Film ohne erhobenen Zeigefinger. Für Freunde der schönen Filmkunst und Gegner des Bagatellfilms empfehlenswert.

„Das Leben ein Pfeifen“

Cuba 1998, 106 Minuten
Regie: Fernando Pérez
mit: Bébé Pérez, Claudia Rojas, Joan Manuel Reyes, Luis Alberto García, Cornalia Veloz, Rolando Brito
Bundesstart: 20. Januar 2000